

können demnach nicht der einzige Endzweck der Regierung in einer Monarchie seyn *); sie dürfen nicht einmal den hauptsächlichsten Gegenstand ausmachen.

Eine Republik hat bloß die Absicht ihre Besitzungen zu erhalten und richtet dannenhero das Augenmerk ihrer Vergrößerung nur auf ihr Innerstes. Diese Vergrößerung ist nichts anders, als eine unaufhörliche Verbesserung desjenigen, was sie schon besitzt; daher siehet man, daß eine Republik allein sich ganz und gar denen Commerciën ergeben kann, die so gar oft ein unentbehrliches Nahrungsmittel vor einen solchen Staat werden. Laßet uns alle Jahrhunderte durchlaufen und diejenigen Republiken betrachten, die wegen ihrer Macht einige Aufmerksamkeit verdienen. Wir werden finden, daß sie fast alle an den Küsten des Meeres gelegen haben, und daß diejenigen, die sich in dem innern des Landes gegründet haben, gar bald ein Raub ihrer Nachbarn geworden sind **). Es folget demnach hieraus, daß die

*) Dieses wird niemand verlangen. Der große Endzweck der Glückseligkeit schließet viele Endzwecke in sich, darunter die Commerciën eine ansehnliche Stelle einnehmen. J.

**) Rom giebt hier abermals ein großes Beyispiel des Gegentheils ab. Es ist wahr, daß sich die Republiken zu allen Zeiten mehr denen Commerciën ergeben haben, als die Monarchien. Allein auch hiervon ist die Ursache leicht einzusehen. Die Menschen sind in Republiken sich gleichsam mehr selbst überlassen gewesen; sie haben nicht so viel Hinterrisken vor die Commerciën gefunden. Der Vortheil reizet die Menschen